Hysterie

von

Dr. Curt Thomalla

Zeichnungen

Die Krankheit des 20. Jahrhunderts

Wenn Männer etwas von „Hysterie“ hören oder lesen, so sind sie meist mit spitzbübisch gespannter Aufmerksamkeit bei der Sache: Fein, da kann man der Frau, Braut, Freundin, Wirtschafterin oder sonstigen weiblichen Lebensgenossin vielleicht wieder mal eine Pille versetzen! Gezuckert mit unangreifbarer Wissenschaftlichkeit! — Denn die Männer halten alle Frauen, zumindest aber ihre persönlichen Bekannten, für hysterisch.

Die Vertreterinnen des schönen Geschlechts hingegen hören oder lesen Erörterungen über Hysterie teils mit betonter Gleichgültigkeit, teils mit kampfbereiter Abwehr. Auch sie halten alle ihre Freundinnen, Verwandten, Bekannten und Untergebenen für hysterisch. Nur sich selbst nicht.

Solcher Einstellung liegt ein fundamentaler Fehler zugrunde, nämlich der Glaube, daß Hysterie ein Vorrecht der Frauen und der Simulation oder Verstellung nahe verwandt sei. Nichts ist verkehrter. Es ist nicht fortzuleugnen, daß dem Wort „Hysterie“ im Bewußtsein des Laienpublikums der Beigeschmack des Minderwertigen, Verächtlichen anhaftet. Leider gibt es auch manchmal Aerzte, die sich unbewußt ähnlich einstellen und derartigen Kranken ihre „eingebildeten“ Leiden nicht glauben oder ausreden wollen. Damit machen sie von vornherein jede Heilung unmöglich. So wie jede echte Hysterikerin dem Arzt wirklich oder im Geiste wutschnaubend an den Hals springt, der sie als solche bezeichnet, so sicher setzt die selbstverständliche Opposition ein und befestigt oder verstärkt die bisherigen Krankheitszeichen zum Beweise ihrer Echtheit, sowie von „Einbildung“ geredet wird. Früher einmal galten venerische Krankheiten als selbstverschuldet oder verächtlich, so daß die Krankenkassen sie von der kostenfreien Behandlung ausschlossen. Erst als man einsah, daß mit dieser verlogen heuchlerischen Einstellung ungeheures Elend heraufbeschworen, viele Fälle unbehandelt verschleppt und die allgemeine Ansteckungsgefahr erhöht wurde, gab man diese pharisäische Politik auf. Aehnlich liegt's mit der Hysterie. Erst wenn alle, und voran die Aerzte in ihrer Gesamtheit, den Makel des Erniedrigenden, Herabsetzenden und Entwürdigenden von dieser Krankheit nehmen, wird ein erheblicher Teil der Unmengen von Hysterikern vor dem Arzt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19251100/92 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT